

tionen. Einerseits war ich geschockt, andererseits war ich etwas wütend. Geschockt war ich, weil ich mir nicht vorstellen konnte, wie naiv einige Menschen denken und sich das Leben vorstellen. Ich selbst bin auch zu 100% gegen die Tierfabriken und Käfighaltungen beim Geflügel. Doch es ist völlig falsch, wie es hier der VgT macht, nämlich alle Nutztierhalter als Mörder und Vergewaltiger von Tieren darzustellen. Dies beginnt bereits bei dem Bild der typischen Schweizer Kuh oder der sogenannten Turbo-Kuh. Dasselbe beim Thema Laufställe, es ist völlig normal, dass in einer Kuhherde eine gewisse Rangordnung herrscht und somit auch Rangkämpfe entstehen.

Daher möchte ich direkt die Frage an die Villa Kunterbunt stellen, wenn sie eine Kuh retten und diese danach zu ihrer Herde stösst, entsteht nie ein Machtkampf um die Rangordnung? Noch kurz zur Anschuldigung gegen die künstliche Besamung bei Kühen, dass eine Kuh alle 21 Tage brünstig wird, liegt in ihrer Natur. Zum Beispiel in freier Wildbahn lebt eine Kuhherde mit einem Stier, nun wird die Kuh X 4 bis 6 Wochen nach dem Abkalben wieder brünstig, nun ist es dem Stier jedoch egal, dass die Kuh erst gerade gekalbt hat, ist das nun auch eine «Zwangschwangerschaft»?

Hier stellt sich mir nun die Frage, was ist natürlich? Daher ist es falsch, respektlos und eine

Anschuldigung zu sagen, dass alle Landwirte Tierquäler seien, und das in einer Zeit, in der die Tierschutzgesetze immer strenger und pingeliger werden. Ausserdem kenne ich einige Bauern, bei denen das Tierwohl oft über ihr eigenes hinausgeht.

Einem Landwirten ist es egal, ob die Kuh um 15 Uhr oder um 2 Uhr muht, denn er wird nachsehen gehen und sich um seine Tiere kümmern. Darum finde ich eher, Landwirte, die sich mit so viel Leidenschaft und Liebe um ihre Tiere kümmern, sollten unterstützt und nicht noch andauernd kritisiert werden. Zum Schluss ein kleiner Denkanstoss, ist es eine Lösung, dass der Mensch sich zukünftig immer mehr von pflanzlichen Lebens-

mitteln ernährt und den Bedarf an Spurenelementen, Mineralien und Vitaminen, die pflanzlich kaum oder gar nicht vorhanden sind, mit Tabletten oder Ähnlichem deckt, und das in der Zeit, in der die landwirtschaftliche Nutzfläche stetig abnimmt?

**Lars Züttel**  
**Heimisbach BE**

## «Bauern als Mörder dargestellt»

Zu den verteilten Broschüren des Vereins gegen Tierfabriken (VgT).

Als ich diese Broschüre gelesen hatte, teilten sich meine Reak-

# «Deshalb unternimmt der SBV nichts»

Zu den verteilten Broschüren des Vereins gegen Tierfabriken.

Der Verein gegen Tierfabriken (VGT) verteilt wieder seine Tierschutzzeitschrift VGT-Nachrichten. Mit tendenziösen Bildern und radikal verzogenen Ansichten in den Texten werden alle möglichen und gesuchten vermeintlichen Missstände aufgeführt und die Schweizer Nutztierhaltung als Ganzes verunglimpft. «Gut» ist die Situation aus Sicht dieser Kreise nur dann, wenn gar keine Nutztiere gehalten und vegan gegessen wird. Einige Bäuerinnen und Bauern, welche die Zeitschrift auch erhalten haben, meldeten sich beim Schweizer Bauernverband (SBV), damit wir etwas dagegen unternehmen. Sie fühlen sich verletzt, weil sie sich Mühe geben, ihre Tiere ihnen am Herzen liegen und sie vom VGT als Tierquäler dargestellt werden. Für den SBV ist die Situation auch sehr unbefriedigend. Er würde noch so gerne gegen den Kopf hinter dem VGT, Erwin Kessler, und seinen Verein vorgehen.

Nur haben jahrelange Erfahrung und Verfahren gezeigt, dass ihm mit öffentlichen Klarstellungen, rechtlichen Drohungen oder Schritten nicht beizukommen ist. Erwin Kessler, das hat er bereits mehrmals bewiesen, ist gewillt, für seine Überzeugungen auch ins Gefängnis zu gehen. Er geriet wiederholt mit der Rechtsordnung in Konflikt und wurde unter anderem wegen Rassendiskriminierung verurteilt. Hauptsache für ihn ist die öffentliche Aufmerksamkeit für seine Sache. Aus diesem Grund tun wir ihm



Es sei besser, auf die Propaganda des VGT nicht zu reagieren, so der Bauernverband. (Bild: zvg)

mit jeder Reaktion und jeder Handlung einen Gefallen. Gänzlich falsch wäre es, rechtlich gegen ihn vorzugehen. Darauf ging er schon immer aus. Er zieht jeden Fall bis zur höchsten Instanz, und ihm ist es egal, ob er als Sieger oder Verlierer aus einem Verfahren hervorgeht. Wichtig ist ihm nur, dass er bei jeder Behandlung seine Tierchutzanliegen ausbreiten kann. Mit Gegendarstellungen oder Publikationen verschaffen wir ihm lediglich zusätzliche Publizität. Es gibt nur ein Mittel: Ignorieren und darauf vertrauen, dass die Empfänger der VGT-Nachrichten erkennen, was sie bekommen haben: Schund.

**Martin Rufer**  
**Leiter Produktion, Märkte und Ökologie des Schweizer Bauernverbands**